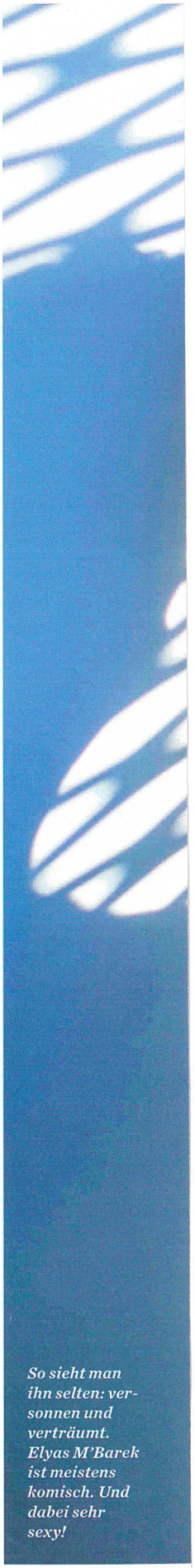
SEX APPEAL & HUMOR

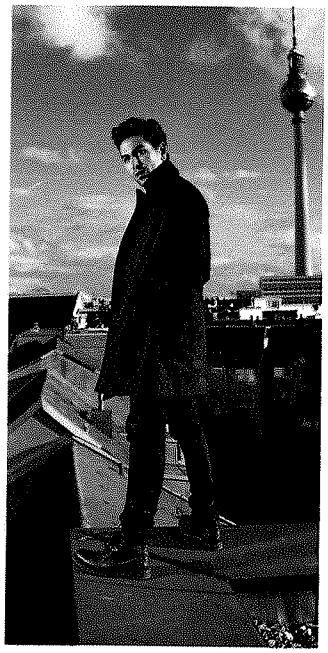
... ist eine unschlagbare Kombination. Deshalb wurde **Elyas M'Barek** *("Türkisch für Anfänger", "Fack ju Göhte") völlig zu Recht zum deutschen Superstar. Christa von Bernuth beschreibt ein Phänomen*

Viele Menschen glauben, Macht macht sexy. Dass das nicht ganz stimmen kann, sieht man an mittlerweile mächtigen Männern wie Matthias Schweighöfer oder Til Schweiger. Beide schreiben und produzieren sich jetzt ihre eigenen Blockbuster, sind Teil des Big Business geworden und haben im Zuge dessen ein bisschen von dem verloren, was man früher automatisch mit ihnen in Verbindung brachte. Eine Leichtigkeit, eine Lässigkeit, eine Mir-Egal-Coolness. Denn egal war gestern. Heute geht es um etwas. Dinge wie Geld und Anerkennung und Erfolg, die man sich plötzlich hart erarbeiten muss, mit Rückschlägen und schlechten Kritiken und allem Drum und Dran.

Echte Sexiness findet auf einem ganz anderen Planeten statt. Dort ist Anstrengung verpönt. Stattdessen herrschen Hingabe und Loslassen, Temperament und pure Anarchie. Echte Sexiness heißt zum Beispiel, dass man sehr harsche Sätze sagen kann, wie "Chantal, heul leise", oder "Friss nicht so viel, oder willst du als Jungfrau sterben?", und der Kinosaal tobt vor Begeisterung. Auch werden dem Hauptdarsteller (der diese politisch superunkorrekten Beleidigungen genauso rotzig hinknallt, wie sie sich lesen) anschließend keine feministischen Kampfschriften um die Ohren gehauen. Sondern er



So sieht man ihn selten: versonnen und verträumt. Elyas M'Barek ist meistens komisch. Und dabei sehr sexy!



HÖHEN ANGST? KENNT ER NICHT!

bekommt zuckersüße Liebesbriefe. Das umschreibt im Wesentlichen das Phänomen Elyas M'Barek.

Wenn man sich ein bisschen mit Elyas M'Barek beschäftigt, fällt sofort eins auf: Es gibt sehr wenig echte Informationen über ihn – und das ist sehr erstaunlich. Immerhin hat der 31-Jährige fast im Alleingang die Bilanz der letzten beiden Kinojahre gerettet. "Türkisch für Anfänger" war der erfolgreichste deutsche Film 2012, und ein Ende des Hypes um "Fack ju Göhte", der schon im Dezember die Fünf-Millionen-Zuschauer-Marke knackte (was ihn auf Platz 1 der Kinocharts 2013 katapultierte), ist nicht abzusehen. M'Barek weiß durchaus, was er seinem Publikum schuldig ist – fleißiges Twittern und Facebooken inklusive. Dabei erfährt man beispielsweise, dass der Elyas in Thailand Urlaub macht und sich dort mit Leuten trifft, die er mag. Dazu gibt es wacklige Handyfotos, die rein gar nichts aussagen, außer, dass der Elyas auch ein Buch dabei hat. Freundin? Angeblich keine. Das wenige, was gesichert ist: Er ist der Sohn eines Tunesiers und einer Österreicherin. Er ist in München aufgewachsen und hat sein Abi gemacht – als Klassenbester, wie er in einem Interview kundtat. Er hat einen Buddy – den Regisseur und Drehbuchautor Bora Dagtekin, der ihm seit Jahren Rollen auf den Leib schreibt: unter anderem den Proll Cem ("Türkisch für Anfänger") und den Kleinkriminellen Zeki Müller, der sich als Hilfslehrer wider Willen verdingt ("Fack ju Göhte"). Insofern kann M'Barek vergleichsweise entspannt seine Qualitäten ausspielen – einen sehenswerten Oberkörper, ein Lächeln, das selbst die sexistischsten Knallersprüche in Charmeoffensiven verwandelt, und etwas, das man nicht benennen kann. Vielleicht dieses Genussmenschentum, das er sich in Interviews selbst bescheinigt.

Ob Elyas M'Barek auch als Privatperson wirklich so grundentspannt ist, ist nicht ganz klar – und vielleicht auch gar nicht so wichtig. Auf sehr geschickte Weise bewahrt er seine Geheimnisse. Man merkt es nur nicht gleich, weil er bei Interviews so unkompliziert, lustig und offen wirkt. Ein bisschen wie der vom Erfolg überraschte Newcomer, der er natürlich längst nicht mehr ist: M'Barek hat schon in Blockbustern wie "What a Man", "Der Medicus" und in der preisgekrönten RTL-Serie "Doctor's Diary" mitgespielt – so jemanden nennt man einen Vollprofi. Aber ein Vollprofi kommt natürlich weniger charmant rüber als jemand, der Bauklötze staunt, weil das Schicksal gerade so supernett zu ihm ist. Kalkül oder nicht? Schwer zu sagen. Was man(n) von ihm lernen kann? Eher wenig. Nicht nur, weil sein Sex-Appeal natürlich auch eine Menge mit seinem Aussehen zu tun hat. Sondern auch, weil Lebenslust eben eine Begabung ist – nichts, was man sich antrainieren kann.

Oder vielleicht doch. Wenigstens ein bisschen. Also, aufgemerkt, Herren der Schöpfung: 1. Frauen lieben Männer, die das Leben leicht nehmen, denn dann können sie das auch. 2. Der männliche Humor darf ruhig zynisch, sogar derb sein, aber niemals bitter oder beleidigt. 3. **Und jetzt der absolute Geheimtipp: Frauen lieben Männer mit Humor, die Frauen mit Humor lieben.** 4. Also: Lacht doch mal! Und zwar herzlich – über die Witze eurer Geliebten. Der Effekt? Richtet euch schon mal auf eine heiße Nacht ein...